



UNIVERSITÄTSLEHRGANG
**PUBLIC
HEALTH**
Management in der Krankenversorgung
und Gesundheitsförderung

Evaluierung von Hebammenleistungen im extramuralen Bereich

Masterthese

zur Erlangung des akademischen Grades Master of Public Health

eingereicht am 12. Januar 2015

Verfasserin:

Moenie van der Kleyn

Matrikelnummer: 1033403

Betreuer:

Dr. Sprenger, Martin, Dr. med. univ., MPH, Lehrgangsleitung

DSA Pammer, Christoph, MPH, MA

Gefördert durch Mitteln des Fonds Gesundes Österreich



Zusammenfassung

Hintergrund: Steigende Kaiserschnitt- und Interventionsraten in der Geburtshilfe erfordern eine Hinterfragung der bestehenden Betreuungskonzepte. Die zunehmend begrenzten Ressourcen im Gesundheitswesen rechtfertigen den aktuell stattfindenden Umdenkprozess in Richtung Primärversorgung. In den letzten Jahrzehnten vollzog sich eine Verschiebung der angebotenen Hebammendiensteleistungen vom Krankenhaus in den extramuralen Bereich. Der Bedarf an Evaluierung der Hebammenleistungen ist, auch in Hinblick auf den Strukturaufbau in der Primärversorgung, gegeben.

Ziele: Das Ziel dieser Arbeit ist es, herauszufinden, welche **Indikatoren** geeignet sind, um den angestrebten Betreuungseffekt wiederzugeben. Ergänzend dazu stellt sich die Frage, mit welchen **Evaluierungsmethoden** die Wirksamkeit von Hebammenleistungen valide gemessen werden kann.

Methodik: Im Kontext drei bestehender Projekte, die Schwangerschaft, Geburt und die postpartale Periode umfassen, werden die Vorgehensweise bei den Evaluierungen sowie die daraus abgeleiteten Indikatoren beschrieben. Verschiedene Forschungsmethoden kommen parallel zum Einsatz: Literaturanalyse, sekundäre Datenanalyse, Projektplanung und die Beschreibung der Planung und Durchführung eines Auditverfahrens.

Setting: Im ersten Teil wird auf Basis von 10.000 Beratungen die Planung der Evaluierung der österreichweit angebotenen Mutter-Kind-Pass-Hebammenberatung vorgenommen. Im zweiten Teil folgt die Datenanalyse des außerklinischen Geburtenregisters, in dem bisher mehr als 2.000 Hausgeburten aus ganz Österreich erfasst wurden. Im dritten Teil wird die Durchführungsqualität einer Hebammengruppenpraxis im ländlichen Bereich mit circa 200 Betreuungsfällen pro Jahr begutachtet. Dieses Hebammenzentrum kann als Modell einer Hebammen-Primärversorgung gesehen werden.

Ergebnisse: Die Versorgungsstrukturen, die Priorisierung der Beratungsthemen und die geburtshilflichen Ergebnisse können in Bezug zur Mutter-Kind-Pass-Hebammenberatung gesetzt werden. Der Wissenszuwachs der Frauen und mögliche Verhaltensänderungen müssen über Befragungen erforscht werden. Für die Hausgeburtshilfe wurden neun Qualitätsindikatoren aufgestellt. Auf Basis des Audits konnten zusätzliche Indikatoren zur Wirksamkeit festgestellt werden.

Conclusio: Befragungen der betreuten Frauen, Analyse der Registerdaten sowie ein umfassendes Audit sind geeignete Methoden der strukturierten Überprüfung des Primärversorgungssystems „Hebammenzentrum“. Qualitätsindikatoren konnten auf der Ebene der Planung, Strukturierung, Umsetzung und Ergebniserzielung bestimmt werden. In Zukunft sollen auch der Bedarf der (werdenden) Eltern, das Ausmaß, in dem die Zielgruppen erreicht werden, sowie die Kosten-Nutzenanalyse erforscht werden.